

CVJM ANZEIGER

DER ENDINGEN

Früh morgens in
SPANIEN



EINLADUNG

Jahreshauptversammlung 2020

THEMA

Mut zur Entschlossenheit

EINDRÜCKE

Freizeiten
Heimkino

Jean Vanier – ein ehemaliger Marineoffizier, Ex-Philosophieprofessor – kauft im Jahr 1964 in Trosly-Breuil, einem kleinen Dorf nördlich von Paris, ein unscheinbares Steinhaus.

Hierher nimmt er zwei geistig Behinderte auf (Raphael und Philippe). Diese beiden geistig behinderten Männer waren in ihren Einrichtungen in »Un-gnade« gefallen und führten ein unwürdiges Leben.

Vanier holt sie heraus dort und lädt sie ein, gemeinsam mit ihm in Trosly-Breuil in diesem Steinhaus zu leben. »Unumkehrbar« ist dieser Schritt. Zurück in die bisherige Einrichtung können diese zwei Menschen nicht und Jean Vanier kann nicht zurück in sein bisheriges Leben.

Der Mut zur Entschlossenheit eines einzelnen löst eine Bewegung aus.

Eine ungewöhnliche Geschichte beginnt. Es ist die Geschichte der »Arche« – das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. Die 1964 begonnene kleine Gemeinschaft wird rasch größer. Die Arche-Gemeinschaft wird zur »Herdstätte«. Herdstätte mit all dem, was zu einem Familienleben um einen häus-

lichen Herd gehört. Mit allen Freuden und Schwierigkeiten.

Vanier schreibt: »Dieser naive jedoch unumkehrbare Schritt sei dem Wunsch entsprungen, ›gut zu sein‹ und Menschen mit Behinderungen ›Gutes zu tun‹, erzählte er später. Er habe damals noch keine Ahnung gehabt, dass diese Menschen ihm ›gut tun‹ würden.«

Der Psychologe und Schriftsteller Henri Nouwen verbrachte seine letzten zehn Lebensjahre in der Arche er schreibt:

»Vanier sah, dass diese schwer behinderten Menschen wie Fremde wirken, die in einer anderen Welt leben, wie Gefangene, die hinter den Schranken ihrer Verkrüppelung festgehalten werden, wie Kranke, die sich nicht selbst helfen, wie arme, hilflose Bettler, die keinen Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Er beobachtete, wie sie in den Herzen der ›ordentlichen‹, der ›normalen‹ Leute, der Freien, der Gesunden, der Begüterten und der Erfolgreichen Angst auslösen.

Er sah, wie sie uns an eine andere Wirklichkeit gemahnen, der es um jeden Preis auszuweichen gilt.«

(aus »Im Haus des Lebens« von Henri Nouwen, Seite 26)

»Bei Jean Vanier und seinen Behinderten wurde mir selbst bewusst, wie erfolgsorientiert ich bin. Das Zusammenleben mit Männern und Frauen, die in der Welt des großen

schäfts, der Industrie, des Sports oder geistigen Auseinandersetzung nicht mithalten können, deren wesentliche ›Leistungen‹, vielmehr im Anziehen, Gehen, Sprechen, Essen, Trinken und Spielen bestehen, ist für mich überaus ernüchternd. Ich durfte zu der theoretischen Einsicht kommen, dass ›Sein‹ wichtiger ist als ›Tun‹, doch sobald von mir verlangt wird, mit solchen Menschen, die sehr wenig tun können, einfach nur zusammen zu sein, dann merke ich, wie weit ich von der Umsetzung dieser Einsicht in die Tat entfernt bin. So wurden die Behinderten zu meinen Lehrmeistern.«

(»Im Haus des Lebens« von Henri Nouwen Seite 57)

Beate Rodemann

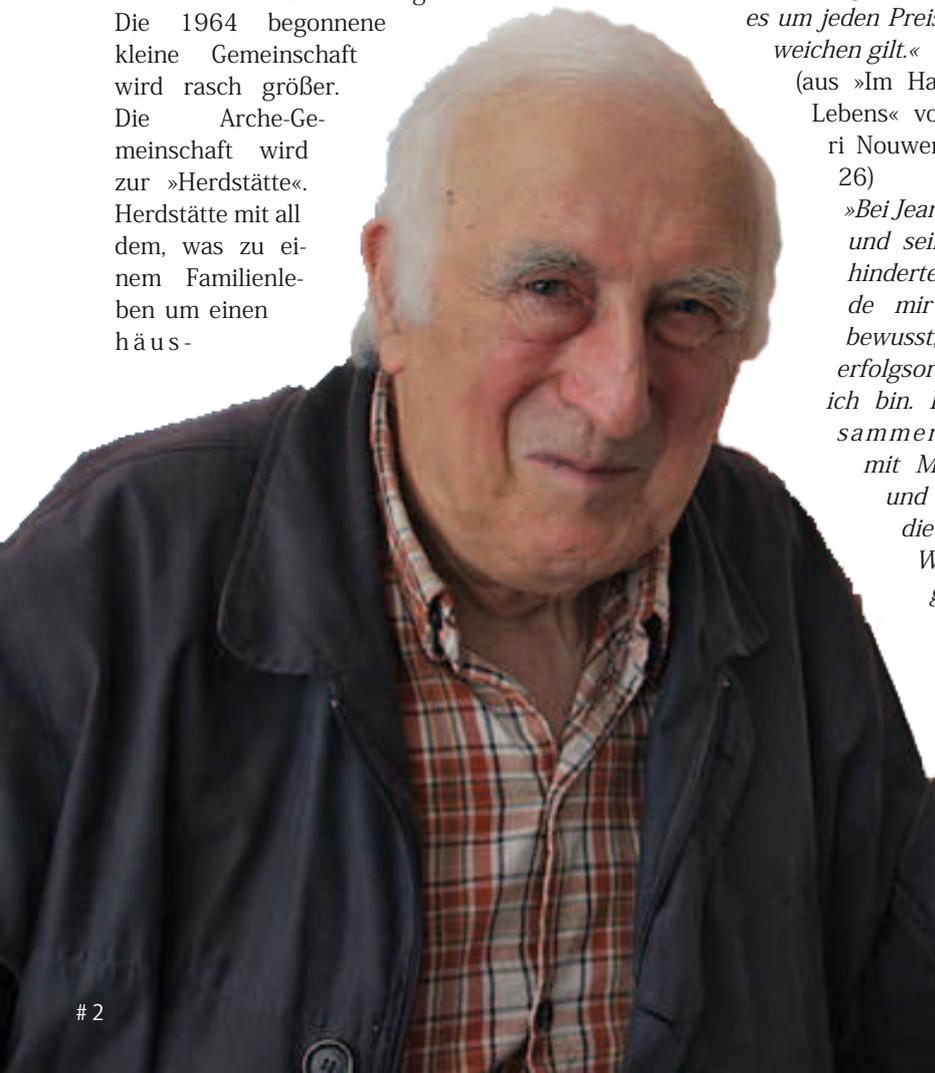
Johannes 5 - Jesu Angebot annehmen.

J»Jesus kommt nach Jerusalem. Er geht nicht zuerst dorthin, wo Gelehrsamkeit und Macht wohnen. Er gibt sich ins städtische Asyl, dorthin, wo eine Menge Behinderter hausen: Kranke, Blinde und Lahme (Johannes 5,3). Da liegen sie, in Un-gnade sich selbst überlassen. Zweifellos sind sie schmutzig und hässlich, zählen nach den Wertmaßstäben der Welt nichts, werden gemieden und verachtet: Weder Schönheit noch Gestalt ist an ihnen. Aber zu ihnen geht Jesus zuerst.« (Jean Vanier, Entrer dans le mystère de Jésus)

Jesus geht zuerst zum Teich Bethesda, zum sogenannten Schaftor. Dort liegen in fünf Hallen viele »Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte, die warteten, wann sich das Wasser bewegte«. Das heilende Wasser bewegt sich und wer zuerst kommt wird geheilt.

Jesus geht zuerst zu diesen Menschen. Er nimmt einen Mann wahr, der 38 Jahre lang krank ist und dort liegt und wartet. Diesen Kranken spricht Jesus an.

»Willst du gesund werden?« Der Kranke antwortete ihm: »Herr, ich habe kei-



nen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich bringe, wenn ich aber komme, so steigt ein anderer vor mir hinein«. Jesus spricht zu ihm: »Stehe auf, nimm dein Bett und geh hin«. Und alsbald war der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Jesus kommt, sieht und heilt. Er heilt nicht ungefragt. Er fragt den Kranken was für mich offensichtlicher nicht sein kann: »Willst du gesund werden?« Was für eine Frage! Der Kranke ist in seiner

Dauer-Resignation auf eine solche Frage nicht gefasst. Anstelle eines lauten »Ja-ich-will« schildert er Jesus seine Situation: »Ich habe niemand, der mir hilft«.

Hier beginnt das Wunder. Jesus hilft – und befiehlt in knappen Worten, was zu geschehen hat. »Nimm dein Bett und geh!« Das Leben des Geheilten nimmt eine neue Perspektive an. Er verlässt nach 38 Jahren die Hallen, sein bisheriges Leben. Jesus bringt ihm dies: Neues Leben, neue Perspektiven – gesund sein.

Entschlossen hat der Kranke reagiert – nicht gezögert auf Jesu Angebot zu reagieren. Er nimmt sein Bett und geht – er geht nach vorne – weil Jesus es ihm sagt. Entschlossen hat Jesus an ihm gehandelt. Sein Angebot zu heilen steht.

Den Mut zur Entschlossenheit Jesu Angebot uns zu helfen, uns zu heilen, dies Angebot anzunehmen, das wünsche ich mir, das wünsche ich uns.

Beate Rodemann

JEAN VANIER

Jean Vanier war ein Sohn des späteren Generalgouverneurs von Kanada, Georges Vanier.

Er kam am 10.9.1928 in Genf zur Welt. Er wuchs später in Kanada, England und Frankreich auf. Als er dreizehn Jahre alt war, trat er ins Britannia Royal Naval College in Dartmouth (Devon) ein. Zuletzt diente er als Marineoffizier auf dem kanadischen Flugzeugträger HMCS Magnificent. 1950 nahm er nach einer Wallfahrt nach Lourdes von der Marine Abschied, um in einer Kommunität bei Paris zu leben. Vanier begann ein Theologie- und Philosophiestudium in Paris.

Nach Abschluss des Doktorats (Doktorarbeit über Aristoteles) lehrte er ab 1962 am St. Michael's College an der University of Toronto. 1964 nahm Vanier mit Père Thomas Philippe zwei geistig behinderte Männer (Raphaël und Philippe) in ein Häuschen in Trosly-Breuil, einem französischen Dorf bei Compiègne, dem ersten Haus der Arche, auf. Er entdeckte »die Tiefe ihres Leidens und ihren Schrei nach wahrhaftiger Beziehung, aber auch ihre Freude an der Gemeinschaft mit Menschen« (Zitat Vanier). Er wollte ihnen helfen und merkte auf einmal, wie sie ihm halfen. 1965 übernahm Vanier die Leitung des Behindertenheimes in

Val Fleuri, wo 32 Männer mit einer geistigen Behinderung lebten. Er veränderte das Heim dahin, dass Behinderte und Nichtbehinderte in Hausgemeinschaften miteinander lebten, woraus die Arche-Bewegung entstand.

1969 wurden erste Archegemeinschaften außerhalb Frankreichs, »Daybreak« im kanadischen Toronto und »Asha Niketan« im indischen Bangalore, gegründet. In den 1970er Jahren wurden Strukturen, gemeinsame Leitlinien und eine Charta der Archegemeinschaften entwickelt.

1981 nahm Jean Vanier ein Sabbatjahr und übergab seine Leitungsfunktion an andere Mitverantwortliche. Seither gab er seine Erfahrungen im Zusammenleben mit geistig behinderten Menschen weltweit in Vorträgen und Veröffentlichungen weiter.

In Deutschland existieren drei Arche-Gemeinschaften in folgenden Städten: Tecklenburg, Ravensburg und Landsberg am Lech. Weltweit gibt es 154 Archen in 38 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In der kanadischen Arche Daybreak verbrachte der Psychologe und Schriftsteller Henri Nouwen seine letzten zehn Lebensjahre.

Jean Vanier verstarb am 7. Mai 2019 im Alter von 90 Jahren in Paris.

Textquelle: wikipedia

Bildquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wilbur_Sargunraj_meets_Jean_Vanier,_May_2012.jpg
Bemerkung: Das Bild wurde zugeschnitten und bearbeitet

MUT ZUR ENTSCHLOSSENHEIT

Nach dem Mut zur Entschlossenheit – die Geschichte mit dem Gelähmten geht weiter

Als der Gelähmte geheilt war ging er in den Tempel. Von ihm ist kein Name überliefert, ich nenne ihn Ruben. Ruben geht mit seiner versifften Liegematte, die sperrmüllreif ist nach 38 Jahren, in den Tempel. Er läuft dort herum und dies an einem Sabbat. Ruben ist abgemagert, ausgezehrt, heruntergekommen und ungewaschen. Er riecht nicht gut.

Die Aufmerksamkeit der Anwesenden im Tempel liegt auf ihm. Sie denken: »Was will der hier – und das noch an einem Sabbat!?!« Ruben ist einfach nur froh, froh und dankbar geheilt zu sein. Er weiß weder Tageszeit noch Jahreszeit, er weiß nur: Ich bin geheilt. Jesus trifft jetzt ein zweites Mal auf Ruben. Es geht

um die Zeit nach der mutigen Entscheidung sich heilen zu lassen. Nach dem Mut und der Entschlossenheit geht es jetzt in die zweite Runde.

Jesus sagt zu Ruben: »Du bist gesund geworden, sündige jetzt nicht mehr, damit dir nichts Schlimmeres widerfährt! Ruben, halte dich an mein Wort und an meine Zusagen, ich bin der Weg zum Vater hin! Halte dich an mich, in dieser für dich so neuen Lebensperspektive: Als Gesunder unterwegs zu sein. Halte dich an mich, damit du mit hinein gehst in das vollendete Reich Gottes, damit dir ewiges Leben geschenkt wird.«

Merkst du was? Jesus hat den ganzen Ruben im Blick, er denkt nicht nur an das Hier und Jetzt dieses Menschen, er will, dass er nicht verloren geht. Die für Ruben erfahrene Heilung seiner Lähmung, sie ist nicht der Schlüssel für ein erfülltes Leben. Jesus gibt ihm in dieser zweiten Begegnung (die es offensichtlich

zutiefst gebraucht hat) diese Perspektive mit: Glaube an mich und lebe auf Gott hin zu, damit du ewiges Leben erlangst. Diese zweite Begegnung, sie hat diese weite und tiefe Perspektive der Ewigkeit, zu der Jesus Ruben auffordert und einlädt.

Eine Begegnung und Heilung Jesu in zwei Schritten: oder auch so zu verstehen, auf zwei Ebenen. Es könnten diese sein: »Steh auf«, denn Jesus hat sich festgelegt zum Helfen. Es ist ein »Steh auf« gegen Stagnation und Resignation an den Stellen, bei denen ich »liegen« geblieben bin.

Es ist diese Aufforderung und Einladung »du hast mir doch vertraut, geh dein Leben weiter an meiner Seite, dann gehst du nicht verloren, dann ist deine Perspektive die Ewigkeit«.

Predigtausschnitte
zu Johannes 5,1-16

Joachim Rodemann

STANISLAW PETROW

Vom Mut der Entschlossenheit

Stanislaw Petrow **trifft** eine einsame
Entscheidung gegen erhebliche
Widerstände. Es ist eine **mutige**
Entscheidung

»Sie wissen nicht, wer Stanislaw Petrow ist? Sollten Sie aber, denn wahrscheinlich verdanken Sie ihm Ihr Leben. Der Oberstleutnant der sowjetischen Armee hat nämlich am 26. September 1983 einen Atomkrieg verhindert. Petrow arbeitete in einem Überwachungszentrum für Satellitenbeobachtung, und in jener Nacht meldete der Computer, dass in Montana eine Atomrakete mit dem Ziel Moskau

aufgestiegen sei. Petrows Aufgabe war, diese Information sofort an den Oberbefehlshaber weiterzugeben, der dann wiederum die Aufgabe gehabt hätte, den Gegenschlag auszulösen, was der Auftakt zu nuklearen, wechselseitigen Vernichtung, zum Overkill gewesen wäre. Aber Petrow erschien die Computerinformation nicht plausibel, deshalb zögerte er erst mal. Zwischenzeitlich gab es weitere Computermeldungen über den Aufstieg mehrerer Raketen, aber auch das schien ihm nicht ausreichend. Da Petrow den Daten nicht traute, hat er sie trotz klarer Befehlslage nicht weitergegeben; das Oberkommando wurde nicht informiert, es gab daher keinen Gegenschlag. Was gut war, denn es hatte auch keinen Erstschatz gegeben. Die Ursache für die Computermeldung waren Sonnenreflexe, die die optischen Systeme der Satelliten falsch interpretiert hatten.«

85 Viele kleine Leute (Kanon)

1. D Em A D
 Vie-le klei-ne Leu - te an vie-len klei-nen Or - ten, die
 Hm Em A D 2. D Em
 vie - le klei-ne Schrit-te tun, kön-nen das Ge-sicht der
 A D Hm Em
 Welt ver-än - dern, kön-nen nur zu-sam - men das
 A D 3. D Em
 Le - ben be-stehn. Got - tes Se - gen
 A D Hm Em A D
 soll sie be-glei-ten, wenn sie ih - re We-ge gehn.

Text (nach einem afrikanischen Sprichwort) und Kanon für 3 Stimmen:
 Bernd Schlaudt 1989 © beim Urheber

Derendingen

CVJM

Schwäbisches Tagblatt
 23.10.2019

Nach zwanzig Jahren wieder in Ergenzingen

Konzert Mit dem Kurrendeblasen eröffneten Musiker aus 25 Posaunenchorern den Bezirksposaumentag.

Ergenzingen. Mit einem Platzkonzert auf dem Schulhof neben der Breitwiesenhalle endete am späten Sonntagvormittag der Bezirksposaumentag in Ergenzingen. Erwa hundert Bläserinnen und Bläser spielten unter Leitung von Bezirksposaunenwart Peter Vaterlein unter anderem Georg Friedrich Händels „Alla Hornpipe“ aus der „Wassermusik“ und „Nun lasst uns Gott dem Herrn“ sowie „Lobe den Herren, den mächtigen König“ von Johann Sebastian Bach. Ähnlich viele Leute hörten zu – die meisten hatten zuvor den Festgottesdienst besucht.

Bei diesem hielt die Tübinger Dekanin Elisabeth Hege die Predigt. Sie ging auf die Jahreslosung „Suche Frieden und jage ihm nach“ und die Wirkung von Worten und Musik ein. Ab 8 Uhr morgens hatten sich sieben kleinere Gruppen von Bläsern an verschiedenen Plätzen in Ergenzingen zum sogenannten Kurrendeblasen versammelt und gespielt.

Alle zwei Jahre treffen die Musiker aus den 25 Posaunenchorern, die typischerweise in der Jugendarbeit angesiedelt sind, im evangelischen



Zum Platzkonzert beim Bezirksposaumentag in Ergenzingen kam pünktlich die Sonne zum Vorschein.

Bild: Andreas Straub

Kirchenbezirk Tübingen zum gemeinsamen Musizieren – nach zwanzig Jahren nun wieder in Ergenzingen. Und wenn da gefeiert werde, sagte Ortsvorsteher Reinhold Baur, sei das Wetter gut. Denn

just zum Beginn des Bläser-Konzerts draußen kam die Sonne hervor und ließ das Blech der Instrumente blitzen. „Aus Vielfalt entsteht Gemeinschaft“, sagte Baur mit Blick auf die unterschiedlichen

Chöre, die gut zusammen harmonierten. Dass in Ergenzingen auch evangelische und katholische Kirchen gut zusammen können, zeigte sich bereits an den aufeinander abgestimmten Kirchenglocken.

Für die weltliche Gemeinde eröffnet der Posaunenchor Ergenzingen, der etwa ein Dutzend Mitglieder zählt, traditionell den Weihnachtsmarkt und bringt damit festliche Stimmung in den Ort.

Jugendfreizeit

Dieses Jahr fand nach zwei Jahren Pause wieder eine Jugendfreizeit unserer Kirchengemeinde statt. Gemeinsam sind wir vom 24. August bis 6. September 2019 mit einem Reisebus nach Caldetas an die Costa Brava (Spanien) gefahren. Wir waren insgesamt 35 Teilnehmer, das Mitarbeiterteam bestand aus zehn Leuten. In der Zeit haben wir verschiedene Erlebnisse miteinander und mit Gott gehabt – von einigen

möchten wir euch jetzt erzählen: In Spanien hatten wir jeden zweiten Tag Bibelarbeit. Zunächst erhielten wir einen kurzen Impuls, anschließend gingen wir in unsere Kleingruppen, die die Mitarbeiter im Voraus eingeteilt hatten. Das Besondere war hieran, dass die Gruppen sowohl alters- als auch geschlechtergemischt waren. Man

erhielt neue Inspiration, dadurch dass man die Bibelgeschichten aus der Perspektive der anderen betrachtete. Wer Interesse hatte noch tiefer in einzelne Glaubensfragen einzutauchen, konnten den sogenannten Theo-Talk besuchen. Hier wurde diskutiert, wie man mit seinen Mitmenschen über Jesus ins Gespräch

kommen kann und wie sich Gottes Existenz nachweisen lässt. Sowohl einige Mitarbeiter als auch einige Teilnehmer nutzten das Angebot, ihren Glauben zu vertiefen. Die Theo-Talk-Abende stellten auch für uns ein persönliches Highlight dar.

Doch auch das sportliche Angebot war breit gefächert. In den vielen freien Momenten, die wir hatten, konnten wir »ans« Pool (das »ans« ist ein Insider-Witz) und ans Meer gehen. Außerdem konnte man das Angebot nutzen, Fußball, Volleyball

oder Tennis zu spielen, Mountainbike fahren zu gehen oder Stand-Up-Paddling auszuprobieren. Auch die Mitarbeiter bereiteten tolle Geländespiele für uns vor. Um uns noch mehr herauszufordern, spielten wir auch nachts ein Geländespiel. In Teams galt es, verschiedene »Bomben« zu entschärfen. Da es uns fast nicht gelang, die »Bomben« zu entschärfen, arbeiteten wir als gesamte Gruppe akribisch einen Plan aus. Dieser konnte umgesetzt werden und wir hatten das Ziel des Spieles gerade noch erreicht. Dieses Nachtgeländespiel hat uns als Gruppe zusammengeschweißt, da jeder seinen Teil dazu beitragen konnten und die Älteren die Jüngeren unterstützten und anders herum.

In der gesamten Zeit wuchsen wir als Gruppe zusammen und das trotz des großen Altersunterschieds – zwischen der jüngsten Teilnehmerin und dem ältesten Teilnehmer lagen 14 Jahre! Natürlich wollten wir Meehr! Deshalb zog es uns auch ans Wasser, das hatten die Mitarbeiter in ihrer Planung bedacht. Zwei Mitarbeiter hatten eine Wasserolympiade vorbereitet. In Teams mussten wir Sandburgen bauen, Wasserbomben werfen und in einem Staffelschwimmen gegeneinander antreten. Auch das Wetter spielte mit – während der gesamten Zeit regnete es nur selten.

Auch auf unserem Tagesausflug in die Hauptstadt Cataloniens, Barcelona, hatten wir Sonnenschein. Ein Mitarbeiter organisierte den Tag: Er führte uns zur Sagrada Familia, der bekannten Basilika von Barcelona. Im Anschluss spazierten wir auf der Höhe durch den Parc Güell und genossen einen einzigartigen

Ausblick auf die Stadt – den hatten wir uns nach dem anstrengenden Anstieg aber auch verdient. In Barcelona kam jeder auf seine Kosten: Einige besuchten das Stadion Camp Nou, darunter auch wir. Wir waren überwältigt von der Größe des Stadions: Auf die Plätze des Stadions würde ganz Tübingen passen! Eine andere Gruppe flanierte durch den erweiterten, kostenpflichtigen Teil des Parks. Im Anschluss an unsere Einzelaktionen hatten wir die Möglichkeit tiefer in das Ambiente der Stadt einzutauchen. Wir schlenderten



über die La Rambla, die größte Einkaufsstraße Barcelonas, kauften ein und genossen das kulinarische Angebot. Abends gab es noch eine große Lichterschau, die von klassischer Musik begleitet war. Man konnte jedoch auch schon früher nach Hause fahren. Dort wurden wir wie immer mit einem leckeren Essen empfangen.

Karin Waneck bekochte uns jeden Tag köstlich. Wir hatten schwäbisch traditionelles Essen, es gab italienische, aber auch afrikanische Mahlzeiten. Da über die Hälfte von uns Vegetarier waren (auf dem Campingplatz waren wir als »das Veganer-Camp« bekannt), aßen wir nahezu jeden Tag vegetarisch oder vegan. Beim gemeinsamen Kochen entstanden lustige aber auch tiefe Gespräche, die uns bis heute in Erinnerung geblieben sind.

An einem Abend hatten wir einen sogenannten Boys and Girls Talk. So gut uns die Gemeinschaft in der großen Gruppe tat, es war auch schön einen Abend nur unter Jungs oder Mädchen zu verbringen. Hier konnten offene Fragen geklärt werden. Gerade für uns Älteren war das eine bedeutsame Zeit, die uns weitergebracht hat.

Doch nicht nur die Beziehungen untereinander sind auf der Jugendfreizeit gewachsen, sondern auch die Beziehung zu Gott. Der Worship-Abend (Anbetungsabend) bot die Gelegenheit und Zeit, Gott auf persönliche Art und Weise näher zu kommen. Verschiedene Stationen erleichterten es uns, unsere Bitten und unseren Dank Gott vorzutragen: Es gab eine Klage-mauer für unsere Sorgen, eine Station für Fürbitten, Plakate um unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen und eine Entspannungsecke. Desweiteren gab es die Möglichkeit, sich den Segen durch einen Mitarbeiter zusprechen zu lassen. Diese intensive Zeit mit Gott empfanden wir als sehr herzstärkend und sie begleitet uns noch heute in unserem Alltag. Wir er-



fuhren Gottes Nähe jedoch nicht nur beim Worship-Abend, er zeigte sich uns als ständiger Begleiter. Wir sahen die Herrlichkeit seiner Schöpfung, als wir uns eines Morgens ganz früh zum Strand aufmachten: Dort erlebten wir einen wunderschönen Sonnenaufgang. »Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.« (Psalm 139, 9-10) Ein Jahr lang haben wir auf die Jugendfreizeit hingefiebert und wir wurden in keinster Weise enttäuscht! Die Zeit verging wie im Flug und wir konnten es kaum fassen, als die elf Tage vorbei waren. Und auch jetzt sehnen wir uns immer noch nach der tollen, gemeinsamen Zeit, die wir im Sommer erleben durften. Wir dürfen die Gemeinschaft mit Gott und miteinander weiterhin in unserem Jugendkreis HALB8 spüren. Seit der Jugendfreizeit haben wir viele neue Leute dazugewonnen. Wir freuen uns schon auf die nächste Jugendfreizeit! Ein dickes Dankeschön an das tolle Mitarbeiter-team!

Klara Ebinger und Theresa Just



Liebe Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde des CVJM Derendingen!

Hiermit laden wir Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung 2020

Samstag, 25. Januar 2020 um 17:00 Uhr

im Primus-Truber-Haus (Heinlenstraße 40, Derendingen)

Tagesordnung

- Begrüßung und Impuls
- Vorstellung der Gruppen
- Begrüßung und Verabschiedung von Mitarbeitern
- Rechenschaftsbericht / Aussprache
- Bericht zum Heim
- Rechnungsabschluss / Aussprache
- Entlastung Kassierer, Ausschuss und Vorstand
- Wahl der Kassenprüfer 2020/2021
- Ausblick, Termine
- Imbiss (ca. 18:30 Uhr)
- Sing & Pray

Ende gegen 21:00 Uhr

Anträge zur Geschäftsordnung bzw. Tagesordnung bitte bis 31. Dezember 2019 an Esther Warias.

Während des geschäftlichen Teils gibt es eine Kinderbetreuung.



Auch dieses Mal möchten wir als Imbiss ein Salat- und Nachtischbuffet anbieten.

Das Vorbereitungsteam freut sich, wenn viele etwas beisteuern und bittet um kurze Rückmeldung per Telefon (792318) oder unter info@cvjm-derendingen.de

Herzliche Grüße im Namen des Leitungsausschusses

Esther Warias

Regine Töschner

HEIMKINO 2019

»Ich bin einfach nicht gern allein.«

»Hans-Peter, willst du ein Pferd?«

»Zu beten scheint immer die letzte Möglichkeit für uns zu sein.
Dabei sollte sie die erste sein.«

Das sind Zitate aus den drei ganz gegensätzlichen Filmen,
die in den Herbstferien beim Heimkino im CVJM-Heim gezeigt wurden:

I CAN ONLY IMAGINE

DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT

GOTT IST NICHT TOT (Teil 2)

Die Filme waren lustig, traurig, spannend und bewegend zugleich. Ich fand es zum Beispiel richtig krass, dass man in den USA im Unterricht nicht über Jesus sprechen darf. Ich kann die Filme jedem weiterempfehlen!

Nach jedem Film bekam jeder noch ein paar Zitate aus dem Film und Fragen dazu. Die durften wir mit nach Hause nehmen. Dadurch hat man sich nicht nur einfach den nächsten Tagen noch

den Film angeschaut, sondern man hat sich in Gedanken darüber gemacht.

Das Team vom Heimkino hat sich abgewechselt mit der Moderation. Es bestand aus Dorothee Forschner, Hannah Wachter und Tine Rebstock (Friedemann Seibold ist auch im Team, war aber verreist). Verstärkung im Team ist immer willkommen!

Toll war, dass es an allen drei Tagen Hot Dogs, Chips und Popcorn umsonst gab! Zum Trinken gab es nicht nur »normale« Getränke, sondern auch Cocktails (Ipanema, Florida Milk, ...)

Ich freue mich schon auf's Heimkino 2020!!

Clara Forschner



Adventsfeier des CVJM Derendingen

»Dein König kommt«



Sonntag, 1. Dezember 2019 um 15:00 Uhr
im Primus-Truber-Haus
Infos unter 07071-78958

CVJM- UND GEMEINDEFREIZEIT

25. bis 27. Oktober 2019

Schönblick, Schwäbisch Gmünd Erfahrungsbericht als Erstteilnehmer

Liebe Leser, liebe Gemeinde,

es war als ob der Himmel sich öffnet und sich von seiner schönsten spätherbstlichen Seite zeigen möchte, um uns zu unserer ersten Gemeindefreizeit der Evangelischen Kirchengemeinde und des CVJM Derendingen willkommen zu heißen. Nicht nur die Sonne hat uns angestrahlt sondern auch die Menschen, die uns empfangen. Für uns war alles neu und wir waren völlig unbedarft aber unglaublich gespannt auf die drei folgenden Tage. Der Start hat uns bereits überwältigt und wir haben uns sofort wohl gefühlt. Es ist nicht immer einfach, sich auf ein solch intensives Wochenende mit ausschließlich neuen Menschen einzustellen.

Wir gingen ganz frei von Erwartungen und völlig offen in dieses Wochenende. Was wir dann erlebten war einzigartig.

Ein Programm, das keine Wünsche offen lässt und für jeden ein Angebot bereitstellt. Von gemeinsamen Mahlzeiten, die allesamt sehr lecker waren, über ein unterhaltsames Programm am »bunten Abend«, um sich gleich nach Ankunft besser kennenzulernen. Ein sehr bewegendes und inspirierendes Impulsreferat startete den Samstagvormittag und harmonisierte hervorragend mit dem Leitthema »online mit

Gott« beziehungsweise mit den Schwerpunkten der anschließenden Seminare. Die Angebote der Seminare beziehungsweise Workshops beruhten auf verschiedene Betrachtungsweisen, Hintergründen und Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag in Bezug auf »das Gebet« und »das Vaterunser« im Speziellen.

Der Samstagnachmittag bot Freiraum für diejenigen, die sich gerne etwas zurückziehen wollten, aber auch Freizeitaktivitäten wie zum Beispiel Wandern, Fußball spielen oder ein Ausflug in das naheliegende Spaßbad standen unter anderem zur Auswahl.

Der Samstagabend wurde mit einer Sing & Pray Party gekrönt, bei der eine tolle Stimmung aufkam und meine 10-jährige Tochter mich mit den Worten »Mama, das sind ja echt tolle Lieder« beziehungsweise »gehen wir da nächstes Jahr bitte wieder mit« darin bestätigte, dass es absolut die richtige Entscheidung war, an dieser Freizeit teilzunehmen. Die Abende konnten bei Gesellschaftsspielen, am Lagerfeuer oder

auch mit Gesprächen ausklingen. Am Sonntagvormittag feierten wir einen sehr schönen und besinnlichen Gottesdienst. Nach dem gemeinsamen Mittagessen endete diese wundervolle Freizeit mit einem Abschlussgebet.

An dieser Stelle möchten wir ein ganz DICKES DANKESCHÖN an all die helfenden Hände, die Organisation, die Referenten, die Musiker, das Kinderbetreuungsteam und einfach an alle senden. Es ist unglaublich wie sehr diese Gemeinde lebt und wieviel Unterstützung jeder einzelne einbringt. Ob jung oder alt, alle brachten sich ein und dennoch hatten wir als Neulinge zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, dass irgendeine Veranstaltung Pflicht ist oder wir »im Weg rum standen«. Jeder war frei in der Entscheidung woran er teilnehmen möchte und in welcher Art und Weise. Und jeder konnte am Ende des Wochen-



endes rückmelden was an Verbesserungen oder Anmerkungen berücksichtigt werden könnte für die Zukunft.

Es hat mich sehr beeindruckt wie sehr dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit von Anfang an geweckt wurde und wir fühlten uns sehr schnell geborgen.

Aus diesem Wochenende habe ich persönlich sehr viel Kraft geschöpft und konnte mich vieler Dinge besinnen, was mich unter anderem inspiriert und animiert, mehr am Gemeindeleben teilzunehmen und mich auch aktiv einzubringen.

In dieser Eigenschaft möchte ich gleich ein wenig Werbung für die CVJM- und Gemeindefreizeit im kommenden Jahr platzieren, die vom 16. bis 18. Oktober 2020 in Kulsheim stattfinden wird.

Vielen Dank für dieses tolle Erlebnis, das noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Anette Kirketerp



Unsere

LEITLINIEN

Wir als Christlicher Verein Junger Menschen in Derendingen haben das Ziel, junge Menschen zusammen zu bringen, für die Grundlage ihres Lebens Jesus Christus ist. Wir wollen Jesus nachfolgen und uns gemeinsam dafür einsetzen, so zu leben und zu reden, dass die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den jungen Menschen kommt. (In Anlehnung an die Pariser Basis von 1855)

JUNGE MENSCHEN ZUM GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS EINLADEN

Glaube bedeutet für uns, in einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus zu leben. In der Bibel zeigt uns Gott, wie unser Leben gelingen kann. Durch unser Reden und Tun wollen wir auf Gott hinweisen und junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen. Dies geschieht in unserem Alltagsleben, aber speziell auch in unseren Gruppen und Kreisen.

JUNGE MENSCHEN IM GLAUBEN STÄRKEN

Zu unserem Glauben gehören auch Zweifel und Glaubenskrisen. Gerade in solchen Zeiten brauchen wir einander in besonderer Weise. Wir wollen uns in Liebe gegenseitig korrigieren und ermutigen am Glauben festzuhalten. Durch regelmäßige Mitarbeiterbegleitung möchten wir speziell junge Mitarbeiter in ihrem Glauben stärken, sie in ihren Aufgaben unterstützen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten einzusetzen und zu vertiefen.

GEMEINSCHAFTLICH GLAUBEN LEBEN

Glaube braucht Gemeinschaft. Deshalb ist uns wichtig, dass Christen in einer Gemeinde beheimatet sind und an deren Leben verbindlich teilnehmen. Der CVJM ist überkonfessionell, weil für uns die Vielfalt und Einheit unter Christen wichtig ist. Aus unserer Geschichte heraus ergibt sich eine besondere Nähe zur evangelischen Kirchengemeinde Derendingen.

WAS GEHT?

ANGEBOTE DES CVJM DERENDINGEN

1 KLEINE BUBENJUNGSCHAR

1. - 4. Klasse
Freitags, 16.15 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

2 GROSSE BUBENJUNGSCHAR

5. - 8. Klasse
Mittwochs, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

3 KLEINE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
1. - 4. Klasse
Dienstags, 16.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

4 GROSSE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
5. - 8. Klasse
Dienstags, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus

5 HALB8 JUGENDTREFF

(Ein Projekt von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
ab 14 Jahren
Freitags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

6 WINTERSPIELPLATZ

Samstags, 11.00 Uhr (Nov. bis März)
Ludwig-Krapf-Halle

7 POSAUNENCHOR

Donnerstags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

8 POSAUNENCHOR JUNGBLÄSER

Donnerstags, 18.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

9 SPORTGRUPPE

Basketball, Volleyball
Montags, 20.15 Uhr, Kreissporthalle

10 EICHENKREUZ-FUSSBALL

ab 14 Jahren
Samstags, 18.00 Uhr
TVD Gelände

11 MITARBEITERKREIS (MAK)

(Ein Angebot von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
Mitarbeiter der Kinder- und Jugendgruppen
Einmal im Vierteljahr samstags
Primus-Truber-Haus

12 BEZIEHUNGSWEISE

(Ehe-)Paare
Zwei- bis dreimal im Jahr

Termine

1. Dezember
Adventsfeier
Primus-Truber-Haus

25. Januar 2020
Jahreshauptversammlung
Primus-Truber-Haus

8. Februar 2020
Konfi-Samstag

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

10. Februar 2020

»Alles,
was mit
Grammatik
und Examen
zusammen-
hängt, ist nie
das Höhere.
Waren die
Patriarchen
examinert
oder Moses
oder
Christus?
Die Pharisäer
waren
examinert.
Und da sehen
Sie, was
dabei heraus-
kommt.«

Theodor Fontane

deutscher Dichter hugenottischer Abstammung
1819 - 1898

Geburtstage

DEZEMBER

6. Hans-Peter Auer
7. Robert Junger
9. Monika Efferenn
12. Johannes Wurster
15. Tabea Reutter
19. Sigrid Teich
23. Hans-Joachim Matheus
26. Wolf-Dieter Roser
31. Annette Ebinger

JANUAR

1. Martin Varias
8. Frieder Heun
8. Karin Waneck
9. Thomas Waneck
16. Elena Zimmermann
17. Samuel Schmid
18. Patrick Steinbacher
22. Gerd Kürner
27. Carmen Roller
31. Thomas Hess

FEBRUAR

4. Reiner Kimmel
5. Frieder Rodemann
8. Elias Ebinger
9. Lukas Roller
11. Gottfried Roller
14. Jörn-Peter Schall
16. Fritz Knoblich
16. Heike Koch
17. Ralf Schroeter
18. Paul-Gerhard Roller
23. Thomas Riegler
27. Joachim Rodemann
27. Jürgen Rodemann
28. Ernst Krapf

MARZ

10. Beate Schroeter

Impressum

CVJM Derendingen e.V.
Dietrich Welz
Gölzstraße 12
72072 Tübingen



Kontakt

Regine Forschner 07071 792318
CVJM-Heim 07071 72278
info@cvjmderendingen.de

Vorstand

Esther Varias, Regine Forschner

Bankverbindung

IBAN: DE30 6415 0020 0000 0379 18
BIC: SOLA DE 51 TUB
Kreissparkasse Tübingen

www.cvjmderendingen.de

Redaktion

Beate Rodemann, Jörn-Peter Schall

Der CVJM-Anzeiger erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 160 bis 180 Stück. Alle Beiträge bitte direkt an die Redaktion, wenn möglich per Email an Jörn-Peter Schall (anzeiger@cvjmderendingen.de). Texte möglichst in den Formaten txt, rtf oder doc verfassen. Abbildungen als tif oder jpg mit 300dpi!